

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 187.

Mittwoch den 13. August 1890.

VIII. Jahrg.

Zur Ueberrahme Helgolands.

Die am Sonntag vom Staatsminister von Bötticher verlesene kaiserliche Proklamation an die Bewohner Helgolands hatte folgenden Wortlaut:

„Helgoländer! Infolge vertragmäßigen Uebereinkommens mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland ist die Landeshoheit über Helgoland und dessen Zugehörigkeiten an mich abgetreten. Auf friedlichem Wege kehrt Ihr damit in das Verhältnis zum deutschen Vaterlande zurück, auf welches die Geschichte, die Lage und die Verkehrsbedingungen Eurer Insel hinweisen. Durch Gemeinschaft des Stammes, der Sprache, der Sitten und Interessen habt Ihr Euren deutschen Brüdern von jeher nahe gestanden. Daß der wohlwollenden Weisheit Eurer bisherigen Regierung hat sich daran auch während Eurer Zugehörigkeit zu dem mächtigen britischen Reiche nichts geändert. Um so freudiger begrüßt mich jeder Deutsche Eure Wiedervereinigung mit dem deutschen Volke und Vaterlande. — Die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibt Meiner Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Indem Ich aber schon jetzt für mich und Meine Nachfolger feierlich und für alle Zeiten von Helgoland und dessen Zugehörigkeiten Besitz ergreife, vertraue Ich dem bewährten Sinne aller Helgoländer, die von jetzt an Deutsche sein wollen, daß sie mich und dem Vaterlande in unverbrüchlicher Treue zugethan bleiben werden. Dagegen sichere Ich Euch, sowie Euren Rechten Meinen Schutz und Meine Fürsorge zu. — Ich werde Sorge dafür tragen, daß Recht und Gerechtigkeit unter Euch unparteiisch gepflegt werden und Eure heimischen Geseze und Gewohnheiten, soweit möglich, unverändert fortbestehen. — Eine wohlwollende und umsichtige Verwaltung wird auch in Zukunft bestrbt sein, Eure Wohlfahrt zu fördern und das wirtschaftliche Gedeihen der Insel zu heben. Um Euch den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Heere und in der Flotte befreit bleiben. Auf eine Reihe von Jahren wird an dem auf der Insel geltenden Zolllarif nichts geändert werden. Alle Vermögensrechte, welche Privatpersonen oder bestehende Korporationen der königlich britischen Regierung gegenüber an Helgoland erworben haben, bleiben in Geltung. Die diesen Rechten entsprechenden Verpflichtungen werden hinsichtlich von mir und Meiner Regierung erfüllt werden. — Der Bewahrung Eures väterlichen Glaubens, der Pflege Eurer Kirche und Schule wird Meine besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein. — Mit Genugthuung nehme Ich Helgoland in den Kranz der deutschen Inseln wieder auf, welcher die vaterländische Küste umsäumt. Möge die Rückkehr zu Deutschland, die Theilnahme an seinem Ruhme, seiner Unabhängigkeit und Freiheit Euch und Euren Nachkommen zu stetem Segen reichen! Das walte Gott!“

Nach der Verlesung der Proklamation trat der Kaiser vor und hielt eine kurze Ansprache. Anknüpfend an die Zeit vor 20 Jahren bemerkte der Kaiser folgendes:

„Heute nehme Ich, Wilhelm II., Besitz von einem alten Stücke deutschen Landes, aber ohne Blutvergießen. Und zum Zeichen dessen hiße Ich hier Meine Standarte und die deutsche

Kriegsflagge. Dieses Eiland sei ein Bollwerk, an dem jeder zerschelle, dem es einfallen sollte, in feindlicher Absicht in unsere Nordsee bringen zu wollen.“

Der Kaiser kommandirte sodann: „Hißt!“, worauf zugleich die Kaiserstandarte und die Kriegsflagge gehißt wurden. — Minister v. Bötticher brachte nun ein Hoch auf den Kaiser aus; mit Begeisterung fielen die Anwesenden in diesen Ruf ein und sangen dann die Nationalhymne. Die Truppen desilirten sodann vor dem Kaiser und derselbe begab sich um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Regierungsgebäude zum Frühstück. Während desselben erhob sich der Kaiser zu folgender Ansprache:

„Das schöne Eiland sei ohne Kampf, ohne daß eine Thräne geflossen, in seinen Besitz übergegangen. Die vielen Depeschen, welche Er heute aus dem Mutterlande erhalten, bezeugten die Sympathie mit dem neuen Erwerb. Er wolle gerade auf die Art und Weise hinweisen, wie Helgoland wiedergewonnen. Er sei stolz darauf, daß dies im Frieden geschehen. Als er im Jahre 1873 zum letztenmale hier gewesen, habe Er sich gesagt, Er werde glücklich sein, wenn Er es erleben könnte, daß die Insel wieder deutsch werde. Jetzt haben wir die Insel erworben durch Vertrag aus dem freien Willen der Regierung und der gesetzgebenden Faktoren eines stammesverwandten Landes; es liege Ihm daher am Herzen, ein Glas der hohen Frau zu widmen, der wir es zu verdanken haben, daß die Insel wieder deutsch sei; mit weitschauendem Blick, mit hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land und sie lege Werth darauf, mit Ihm und seinem Volke in Freundschaft zu leben, sie schätze deutsche Offiziere, deutsche Töne in Melodien. Hoch lebe die Königin von England!“

Nach dem Frühstück unternahm der Kaiser einen Spaziergang über die Insel, wobei Se. Majestät der im Schweizerhaus logirenden Großherzogin von Sachsen-Weimar einen Besuch abstattete. Um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr begab sich der Kaiser nach der Landungsbrücke, um seine Weiterreise nach Wilhelmshafen anzutreten. — Noch größere Dimensionen nahmen die Ovationen bei der Abreise des Kaisers an, Hochs und Hurrahs wurden dem Monarchen zugerufen, welcher im Boote aufrecht stehend freundlichst diese Abschiedsgrüße erwiderte.

Politische Tageschau.

Die „Post“ berichtet zum Kaiserbesuch in England ungeachtet aller Hineinsfälle, welche derartige Nachrichten bisher stets haben, ungeachtet der großen Zweifel, die auch jetzt auftauchen müssen, daß Verabredungen mit der Königin, dem Prinzen von Wales und dem englischen Premierminister getroffen seien, deren Inhalt die Welt vielleicht nicht weniger überraschen werde, als der deutsch-englische Vertrag.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt von zuständiger Seite, daß an den deutschen Manövern von fremden Fürsten nur der Kaiser von Oesterreich theil nimmt. Die Könige von Belgien und Schweden hätten einen Wunsch weder geäußert, noch sei es ihnen diesseits nahe gelegt worden.

Der preussische Minister des Innern hat im Hinblick auf den am 30. September bevorstehenden Ablauf des Sozialistengesetzes unterm 18. Juli an die Regierungen eine Verfügung erlassen, in der die Grundzüge des Verhaltens der Polizei-

„Meiner Schätzung nach bereits achtundvierzig Stunden,“ erwiderte der Arzt.

„Also seit vorgestern Abend!“

Der Schneider wurde noch einmal ins Verhör genommen und dabei festgestellt, daß der große, fittliche Notar etwa eine halbe Stunde nach dem kleineren Herrn in das Haus getreten war.

Das Gesicht dieses letzteren hatte der Schneider nicht gesehen, er konnte nur seinen Anzug beschreiben, ob er ihn mit voller Bestimmtheit wieder erkennen würde, war fraglich.

Er hatte auch nicht gesehen, daß ein dritter Mann in das Haus gegangen war, er hatte an jenem Abend weder einen Hilferuf noch sonstigen Lärm vernommen, auch niemand aus dem Hause kommen sehen.

Es wurde noch einmal nachgefragt, ob der Mörder irgend welche Spuren hinterlassen hatte, auch diese Nachforschung blieb resultatlos, und die Gerichtsherren verfügten sich nun in die Wohnung des alten Bucherers, um auch ihn über die Person des angeblichen Miethers zu verhören.

Vater Ramau war über den Fund in seinem Hause im höchsten Grade entsetzt. Wie leicht hätte dieser Mörder auch ihn, dem von der Sichts gelähmten, hilflosen Manne, die Schlinge um den Hals werfen, ihn ermorden und berauben können!

In seinem Zimmer war es sehr dunkel gewesen, als der Fremde kam. Der letztere hatte einen hellen Sommerpaletot und einen kleinen, runden Hut getragen, der Kragen des bis unter das Kinn zugeknöpften Paletots war emporgeschlagen, so daß der alte Mann kaum etwas mehr als die Gläser einer goldenen Brille und einen blonden Bart gesehen hatte.

In der freudigen Aufregung über den ihm in Aussicht gestellten Verkauf seines Hauses hatte er gar nicht nach dem Namen und der Wohnung des Fremden gefragt, der vor allem das Haus besichtigen und dann erst mit dem Eigentümer in nähere Berathung treten wollte. So war auch nach dieser Seite hin für die Untersuchung kein Haltepunkt zu finden, man hatte nichts

behörden gegenüber der Sozialdemokratie vom 1. Oktober ab entwickelt sind. Begründet wird diese Verfügung mit der Nothwendigkeit, den Bestrebungen der Sozialdemokratie demnächst mit Rücksicht auf die veränderte Rechtslage besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, den sozialdemokratischen Ausschreitungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten und zu diesem Zwecke von den zu Gebote stehenden Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen Gebrauch zu machen. Insbesondere wird dies auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinswesens, sowie der Presse erforderlich werden.

Der Minister der Landwirtschaft hat eine Enquete über das Auftreten der Konnertraupe angeordnet.

Aus Rom wird gemeldet: Der gestrige Deputirtenwahl sah man mit großem Interesse entgegen. Das definitive Ergebniß der Wahl stellt sich folgendermaßen: eingeschrieben waren 29 397 Wähler. Graf Antonelli erhielt 5362, Barzilai (Tredentist) 4519 Stimmen. — Die Truppen waren während des ganzen Tages in Bereitschaft, in der Nähe der österreichischen Botschaften (beim Vatikan und beim königlichen Hofe) standen je zwei Kompagnien. Die Ruhe blieb bisher ungebrochen, doch werden für den Abend Unordnungen befürchtet. Für die Regierung bedeutet die Wahl Antonellis zwar einen Sieg, doch giebt die ansehnliche, auf Barzilai vereinigte Stimmenzahl ein klares Bild von der im Lande herrschenden Stimmung. Sonntag Abend um 10 Uhr versuchten Tredentisten auf der Piazza Colonna eine österreich-feindliche Kundgebung ins Werk zu setzen. Unter den Rufen: „Hoch Trient und Triest! Nieder mit Oesterreich!“ drangen sie gegen den Palazzo Chigi, die Wohnung des österreichischen Botschafters, vor. Zwei Kompagnien trieben mit Bajonetten die Angreifer zurück, die in wilder Flucht sich zerstreuten. Auch Weiber beteiligten sich an dieser Ausschreitung. Vierzig Personen wurden verhaftet. Um 11 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. — Crispi ist nach dem Seebade Cava di Tivrenti abgereist.

Da die französische Grenze für Vieh aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch weiterhin geschlossen bleibt, sind die schweizerischen Thierärzte an der deutschen und österreichischen Grenze angewiesen worden, für Frankreich bestimmte Transporte von Rindvieh, Schafen und Schweinen zurückzuweisen.

In Paris waren Gerüchte über einen französisch-italienischen Grenzfall ausgestreut worden, laut welchen italienische Offiziere und Soldaten die französische Grenze überschritten hätten. Das Wahre an der Sache besteht darin, daß italienische Militärposten, die am Montblanc aufgestellt waren, durch einen Orkan überrascht, genöthigt waren, in der nächsten Hütte, die sich auf französischem Gebiete befand, Zuflucht zu suchen, und sich sofort, nachdem sich der Sturm gelegt, über die Grenze zurückzogen.

Bei den französischen Truppenmanövern, welche in der Umgebung von Clermont-Ferrand stattfanden, schoß ein Soldat des 92. Linienregiments auf seinen Regimentskommandanten. Der Thatbestand ist bereits festgestelt, doch ist aus den Berichten nicht ersichtlich, ob der Oberst eine ernste

weiter erfahren, als daß der muthmaßliche Mörder eine goldene Brille und einen blonden Bart trug.

„Das wird eine harte Nuß für Sie werden,“ sagte der Staatsanwalt, als er mit dem Untersuchungsrichter das Haus Ramaus verlassen hatte.

„Wollen Sie mir nicht noch einmal wiederholen, welche Berichte über das Verschwinden des Notars erstattet worden sind?“ fragte der Richter.

„Es ist wenig, Kollege! Assessor Harville war gestern Abend noch spät bei mir, um mir zu berichten, daß der Notar Dumont vorgestern Morgen mit dem ersten Zuge hierher gereist und noch nicht zurückgekehrt sei. Weiter wußte er mir nichts zu sagen und die Recherchen, die ich daraufhin anstellte, ergaben nur ein geringes Resultat. Der Notar war also gestern Morgen am Gericht thätig, ein Kollege will gesehen haben, daß ein Straßengehülfe ihm einen Brief übergeben hat und daß dies in ziemlich geheimnißvoller Weise geschehen ist. Der Notar hat dann später in einem Hotel dinirt und dasselbe kurz vor Abend verlassen, von da ab war jede Spur verloren.“

„Im, jener Brief kann ihn in die Falle gelockt haben, in der er sein Leben verlieren sollte!“

„Das ist möglich. Da aber der Mörder Zeit genug hatte, sein Opfer zu berauben, so wird er auch den Brief ihm wieder abgenommen haben.“

„Das läßt sich allerdings mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen, auf die Auffindung dieses Beweismittels dürften wir also nicht rechnen. Indessen wird der Junge wohl zu entdecken sein, der dem Notar jenen Brief überbracht hat, ich werde eine öffentliche Aufforderung in diesem Sinne erlassen. Der Junge muß sich dann ausweisen, von wem er den Brief erhalten hat und ich hoffe, daß er sich der betreffenden Person erinnern wird.“

„Kann er Ihnen keine genauere Beschreibung geben, als die beiden vorhin vorgenommenen Zeugen, so sind Sie Ihrem Ziele um keinen Schritt näher gekommen,“ sagte der Staatsanwalt achselzuckend.

Gefährte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Nein und wenn auch, der Hilferuf wird jedenfalls so schwach gewesen sein, daß er draußen nicht gehört werden konnte.“

„Ist es nicht wahrscheinlich, daß zwei Personen die That begangen haben?“ fragte der Prokurator.

„Möglich ist das allerdings, aber ebensowohl kann auch nur eine Person das Verbrechen verübt haben.“

„Sie sehen, der Notar Dumont war ein großer, starker Mann, er hätte wohl die Schlinge von seinem Halse wieder lösen können.“

„Diese Schlinge nicht,“ antwortete der Arzt, „sie zog sich augenblicklich so fest zusammen, daß dem Opfer das Athmen unmöglich wurde. Möglich auch, daß der Mörder den Notar vorher durch einen Schlag auf den Kopf betäubt hat.“

„Mühte man nicht die Spuren dieses Schlags an dem Schädel finden?“ fragte der Richter.

„Nicht immer, eine Verletzung des Schädels ist keineswegs unbedingt nöthig. Wenn Sie ein Taschentuch mit nassem Sande füllen und mit diesem Instrument den Schlag führen, so wird derselbe das Opfer betäuben, ohne die Hirnschale zu verletzen. Indessen diese Betäubung war nicht nöthig, die Schlinge machte das Opfer völlig wehrlos und der Tod mußte sehr bald eintreten.“

Der Untersuchungsrichter hatte die Taschen des Todten geleert: er fand in ihnen nur werthlose Gegenstände, Uhr, Ringe und Börse waren verschwunden, selbst der Inhalt des Portefeuille schien durchsucht worden zu sein, wahrscheinlich hatte der Mörder in ihm noch Banknoten vermuthet und möglicherweise auch gefunden.

„Allem Anscheine nach ein Raubmord!“ sagte er. „Wie lange ist dieser Mann todt?“

Verwundung erhalten hat. Der Fall illustriert jedenfalls wieder die bekannte Disziplinlosigkeit der französischen Armee.

Der boulangistische Deputierte Déroulède hat beim Arrondissementrath von Angoulême, dessen Vorsitzender er ist, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Es gilt für sicher, daß er auch sein Deputirtenmandat vor der Wiedereröffnung der Kammern niederlegen wird.

Die in Brüssel am Sonntag stattgehabte sozialistische Manifestation, die durch heftige Regengüsse und Sturm nicht geringe Störungen erlitt, war unter der Maste einer Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht, welches die sozialistischen Führer einfach als Mittel zum Umsturz der Monarchie betrachteten, in Wirklichkeit eine große republikanische Demonstration. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 40 000. Ueberall hörte man die Marschmärke und die Carmagnole singen und „Vive la république“ und „A bas le roi!“ rufen. Bei der gesammten Veranstaltung trat das Bündniß zwischen Republikanern und Revolutionären klar hervor, und diese sehr betonte Verbrüderung dürfte die Einführung des allgemeinen Stimmrechts gewiß verzögern, aber immerhin zur Folge haben, daß demnächst eine Reform der Wahlgesetze im Sinne einer Ausdehnung des Wahlrechts vorgenommen wird.

Ein neuer Fall von Disziplinlosigkeit englischer Soldaten wird gemeldet: In der Kaserne des Trainkorps in Chatham (Grafschaft Kent) wurde am Sonnabend durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge einer in der vorigen Woche bei dem Korps vorgefallenen Meuterei sind zwei Unteroffiziere entlassen und einer verhaftet worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Truppen konfirmirt.

Nach einer Meldung aus Madrid ist die Armee des Sultans von Marokko von Rebellen geschlagen worden. Die Rebellen massakrirten über hundert Gefangene und folterten und enthaupteten den Sohn des Gouverneurs.

Der neugewählte Präsident von Peru Oberst Morales Bermudez hat am Sonntag sein Amt angetreten. Das Ministerium ist in folgender Weise zusammengesetzt: Balcara, Premierminister und öffentliche Arbeiten, Pedro Alex Solar, erster Vizepräsident, Borpono, zweiter Vizepräsident, Elmores, Auseres, Quinlana, Handel, Chavez, Justiz, Suarez, Krieg.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Berlin angekommen und von Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Bahnhofe empfangen worden. — Im Laufe des heutigen Vormittags hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi und empfing später den Finanzminister Dr. Miquel. Am Nachmittag wohnte Se. Majestät der Kaiser der Einweihungsfeier der neuen Offizierspeiseanstalt in Berlin bei und entsprach darauf einer Einladung des Offizierkorps des Gardefüsiliersregiments zur Tafel.

— Als die Kaiserin am Sonnabend die Aerzteausstellung besuchte, wurde ihr Professor Vacelli vorgestellt, mit welchem sie sich unterhielt, wobei die Kaiserin sich besonders nach dem Gesundheitszustand der Königin von Italien erkundigte. — Am Sonntag empfing Ihre Majestät die Delegirten zum zehnten internationalen medizinischen Kongress.

— An die morgige Parade auf dem Tempelhofer Felde schließt sich ein Paradebühnen im kaiserlichen Schlosse, zu dem bereits über 300 Einladungen ergangen sind.

— Wie verlautet, ist der Geheime Legationsrath Krauel vom auswärtigen Amt an Stelle des zum Unterstaatssekretär ernannten Freiherrn von Rotenhan zum Gesandten in Buenos Ayres ausersehen.

— Der in türkischen Diensten stehende deutsche General Küstow Pascha hat, wie die „Tägliche Rundschau“ hört, einen schweren Unfall erlitten. Derselbe fuhr von Therapia aus nach dem Balde von Belograd an den Gestaden des Bosporus. An einer steilen Stelle stürzte das leichte Gefährt um; Küstow Pascha fiel so unglücklich unter den Wagen, daß er an zwei Stellen einen Beinbruch erlitt. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein. Seine Gattin und der Diener, die mit ihm fuhrten, wurden nur leicht verwundet.

„Freilich nicht, aber ich rechne darauf, daß die Augen eines geliebten Strafenjungen etwas schärfer sehen, als die eines alten Mannes. Und vor allen Dingen gilt es, die Motive der That festzustellen. Aufrichtig gesagt, glaube ich nicht an den Raubmord.“

„Der Notar besaß eine werthvolle, goldene Taschenuhr, ich habe sie oft gesehen, seine Börse war stets mit Geld gespickt, Sie werden ja wissen, wie er lebte! Er war ein Gourmand in jeder Beziehung, auf eine Hand voll Goldstücke kam es ihm nicht an, wenn —“

„Ja, ich weiß das alles und eben das erschüttert meinen Glauben an den Raubmord,“ unterbrach der Richter seinen Begleiter. „Der Raubmörder schlägt sein Opfer nieder, wo er es findet; nimmt er sich die Mühe, es in die Falle zu locken, so muß er überzeugt sein, daß die Sache sich lohnt. Sie werden zugeben, daß in dem vorliegenden Falle der Plan reiflich überlegt war.“

„Darüber kann und will ich jetzt noch nicht urtheilen,“ sagte der Staatsanwalt. „Welche anderen Motive vermuthen Sie?“

„Nache. Nennen wir's mit dem richtigen Wort, der Notar war ein Don Juan, da liegt der Gedanke an einen Racheakt nahe.“

„Und die Untersuchung wird Ihnen dadurch noch schwieriger gemacht!“

„Vielleicht! Möglich auch, daß ich durch sie die Fährte rascher finde. Ich vermüthe sogar, daß jener Brief die Einladung zu einem Rendezvous enthielt, durch eine solche Einladung konnte dieser Don Juan am sichersten in die Falle gelockt werden. Ich werde genau nachsehen, ob der Brief sich noch vorfindet, er könnte ein unschätzbares Beweismittel sein.“

„Ich glaube nicht, daß Sie ihn finden,“ sagte der Staatsanwalt kopfschüttelnd, „und selbst, wenn dies der Fall wäre, so haben Sie eine Handschrift, die Sie nicht kennen und die vielleicht nicht einmal von dem Mörder herrührt. Ich werde den Affessor Harville telegraphisch von der Auffindung des Vermissten benachrichtigen, er wird dann wohl morgen in der Frühe hierher

— Der Generalsekretär des 10. internationalen medizinischen Kongresses ist nach Amerika abgereist. Seine Thätigkeit während des Kongresses hat vielfach Unzufriedenheit hervorgerufen, die namentlich bezüglich der Führung Ihrer Majestät der Kaiserin bei deren Besuch der medizinischen Ausstellung zu Tage trat.

— Der Verein deutscher Eisengießereien wird seine diesjährige Generalversammlung voraussichtlich am 10. September in Wilhelmshöhe bei Kassel abhalten.

— In Stuttgart hat sich ein antisemitischer Verein, zur deutsch-sozialen Partei gehörig, gebildet. Die Zahl der Mitglieder beträgt nach der „Münch. Allg. Ztg.“ schon etwa 400.

— Der sozialistische Abgeordnete Schippel kündigt an, daß er die Redaktion der „Berliner Volkstribüne“ aufgibt, und daß Dr. Konrad Schmidt an seine Stelle tritt. Letzterer versichert, daß das Blatt jedem Versuche scharf entgegenzutreten werde, die Freiheit der Presse durch die Leitung der Partei zu beeinträchtigen.

Frankfurt a. M., 9. August. Für das dem Minister Miquel zu überreichende Ehrengeschenk sind bis jetzt 21 000 Mk. gezeichnet.

Deffau, 11. August. Se. Hoheit der regierende Herzog von Anhalt überwies dem Centralkomitee zum Zweck der Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 500 Mk.

München, 11. August. Der 3. internationale Stenographenkongress wurde heute Vormittag im Rathhausaal von Major Gack-Frankfurt a. M. eröffnet, im Namen des Kultusministers vom Ministerialrath Dr. v. Siehl begrüßt und vom ersten Bürgermeister, Dr. v. Widenmayer, namens der Stadt willkommen geheißen. Zum Vorsitzenden wurde Major Gack, zu Beisitzern Geheimrath Hagne-Dresden, Direktor Deffau = Kopenhagen, Direktor Markowicz-Budapest und Direktor Weber-Luxemburg, zum Schriftführer Domkapitular Altmeyer-Passau gewählt. Direktor Markowicz berichtete sodann über den ungarischen Stenographenbund, die übrigen Vorträge betrafen Geschichte und Literatur der Stenographie.

Baden, 11. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben sich beabsichtigt dauernden Winteraufenthalts in Egypten nach Kairo begeben.

Strasbourg, 11. August. Der Bischof von Strasbourg Dr. Stumpf ist am Sonntag Abend gestorben. Dr. Stumpf war Jahre lang Coadjutor des hochbetagten Bischofs Dr. Käp und wurde nach dessen Tode zum Bischof von Strasbourg ernannt.

Metz, 11. August. 350 ehemalige Kampfgenossen aus Westfalen und Köln sind heute früh mittels Extrazuges hier eingetroffen. Dieselben hatten gestern die Spicherer Höhen besichtigt und beabsichtigen, morgen die Schlachtfelder von Mars la Tour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen.

Helgoland, 11. August. Das Manöver-Geschwader und die Torpedostotille haben Helgoland nachts verlassen. Die deutsche Wache besteht aus einem Unteroffizier und zehn Matrosen. Fräulein Buse, welche dem Kaiser ein Bouquet überreichte, erhielt eine Brillantbroche.

Ausland.

Wien, 11. August. General v. Verdy kehrt in den nächsten Tagen nach Berlin zurück.

Budapest, 9. August. Nach dem heute veröffentlichten Ausweis der Staatskasse betragen die Gesamteinnahmen im zweiten Quartal 83 084 729 Fl. oder 6 848 314 Fl. mehr als im zweiten Quartale 1889, die Gesamtausgaben 84 094 700 Fl. oder 536 717 Fl. weniger als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Bilanz stellt sich somit um 7 385 031 Fl. günstiger.

Belgrad, 11. August. Der türkische Gesandte Feridun Bey empfing gestern eine Abordnung der macedonischen Serben, welche eine Petition an den Sultan gegen die Entsendung der bulgarischen Bischöfe nach Macedonien überreichte.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 11. August. (Ein eigenartiges Kirchenkonzert), gegeben von dem kaiserlich russischen Kammerorganisten Professor Fiebarth (Pojanne) aus Petersburg und dem als Orgelspieler rühmlich bekannten Kantor Grodzki aus Thorn, wird am Donnerstag in der evangelischen Kirche stattfinden.

Aus der Tucher Heide, 8. August. (Ertränkt). Am 6. August ertrank der Kätchner John Manthey in Gakzen. Es hat sich herausgestellt,

kommen und Sie können mit ihm über Ihre Vermuthungen berathen. Weiter läßt sich heute in dieser Sache nichts mehr thun.“

Damit nahm er von seinem Begleiter Abschied, um ohne Verzug das Telegramm abzuschicken.

Siebentes Kapitel.

Die Flucht.

Jean van der Drift hatte sein Wort eingelöst, Herbert Lateau als Affocié in sein Geschäft aufgenommen und in die Verlobung Dortchens mit ihrem Lebensretter eingewilligt.

Das Brautpaar war überglücklich, Arnold und Vera gönnten ihrem Bruder neidlos dieses Glück, und die Eltern Dortchens fanden immer weniger gegen die Wahl ihres Kindes einzuwenden, je näher sie Herbert kennen lernten.

Zu dem kleinen Verlobungsfeste wurden auch Vera und Arnold eingeladen; Vera lehnte unter dem Vorwande, daß sie sich nicht wohl fühle, die Einladung ab, Arnold nahm sie an.

Das Fest wurde an demselben Tage gefeiert, an dem man die Leiche des Notars fand.

Arnold war am Abend vorher in ärgerlicher Stimmung aus dem Wohnorte des Notars zurückgekehrt, er hatte kein Geld empfangen, statt dessen brachte er den protestirten Wechsel wieder mit.

Herbert rieth ihm noch einmal, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen, aber davon wollte Arnold nichts wissen.

„Bis morgen will ich noch warten,“ sagte er, als sie sich auf dem Wege zum Hause Mynheer van der Drifts befanden, „wird uns bis dahin das Geld nicht geschickt, so mache ich die Klage anhängig.“

„So warte doch wenigstens, bis der Notar von seiner Reise zurückgekehrt ist,“ erwiderte Herbert. „Es läßt sich doch schwerlich annehmen, daß diese Reise nur ein Vorwand sein soll, durch den der Schuldner sich der Einlösung des Wechsels entziehen zu können glaubt.“

(Fortsetzung folgt).

daß der unglückliche Knabe von zwei anderen 15- und 16jährigen Jungen gewaltsam erlöst wurde. Manthey ging nämlich mit den beiden Jungen baden und wollte nicht so tief ins Wasser gehen, wie die andern, und so wurde er von diesen auf eine tiefe Stelle gezogen und mit den Worten „Warte, wir werden Dich schwimmen lehren“ vor die Brust gestoßen, so daß er rücklings in die Tiefe fiel und lebend nicht mehr zum Vorschein kam. Die beiden Jungen stellten keine Rettungsversuche an, sondern entfernten sich von der Unglücksstelle und erzählten erst später im Dorf, daß M. beim Baden ertrunken sei. Bei der gerichtlichen Vernehmung erzählte aber der eine, von Heine erfaßt, die ganze Begebenheit wahrheitsgetreu. Die beiden Jungen sind natürlich zur Bestrafung angezeigt. (Sch.)

Aus der Tucher Heide, 10. August. (Den Brandwunden erlegen). Der in Jazzej kürzlich beim Brande verunglückte Altfiger Szubel ist an den Folgen der erlittenen Brandwunden im Krankenhaus zu Schwes verstorben.

Ot. Krone, 11. August. (Der frühere Staatspfarrer in Schroh), Bisaf, hat sich, nach der „Germania“, wieder mit der Kirche ausgesöhnt.

Neumark, 10. August. (Westpreussischer Feuerwehrtag). Unser Städtchen hatte zu Ehren des Westpreussischen Feuerwehrtages, der heute hier verlammt war, ein festliches Kleid angelegt. Schon am Sonnabend Nachmittag traf ein Theil der fremden Wehren ein. Gymnasialdirektor Dr. Preuß hatte den Garten des Progymnasiums dem hiesigen Vereine zur Verfügung gestellt; hier entwickelte sich an dem prächtigen Sommerabende ein äußerst lebhaftes Treiben. Gegen 10 Uhr bewegte sich ein Zapfenreich durch die Straßen der Stadt. Heute früh wurden die Wehren schon um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr alarmirt. Um 8 Uhr fand Schlußübung und nach derselben Marsch nach dem Garten des Gymnasiums statt. Dann begann die Sitzung des Ausschusses und der Delegirten in der Aula des Gymnasiums. Vom Verbandsdirektor Gwe-Gulm wurden die Delegirten willkommen geheißen. Dann begrüßte Bürgermeister Hartloff die Gäste im Namen der Stadt. Beim Aufruf waren folgende Wehren vertreten: Bischofswerder, Neumark, Pr. Stargard, Frenshadt, Kolenberg, Neustadt, Culm, Schwes, Culmse, Stuhm, Graudenz, Dt. Krone, Briesen, Strasburg, Bessen, Neufahrwasser und Marienwerder. — Die Verhandlungen des Ausschusses betrafen mehr innere Angelegenheiten des Verbandes; es sei nur erwähnt, daß der Verband 208 Schriftstücke erhielt und 485 absandte; Pr. Stargard ist die größte und Marienwerder die kleinste Wehr des Verbandes. Die Wehren traten im abgelaufenen Geschäftsjahre bei 43 Groß-, 48 Mittel- und 143 kleinen Feuern in Thätigkeit, wobei sich 12 Unglücksfälle ereigneten. Die Kasse weist einen Bestand von 128 Mk. 41 Pf. auf. — Als Ort für die Abhaltung des 11. westpreuss. Feuerwehrtages wurde Marienwerder ausersehen. Nach Schluß der Sitzung fand eine Hauptübung der Neumarker Wehr statt und nach derselben vereinigten sich die Feuerwehrlente zu einem Diner in der Turnhalle. Um 4 Uhr bewegten sich die Wehren in festlichem Zuge durch die geschmückten Straßen. Mit Konzert und Tanz schloß der Tag. (N. W. M.)

Christburg, 10. August. (Eine Pferdekur). Das Pferd eines Händlers aus Christburg erkrankte kürzlich an Kolik und wurde dem Händler von einem sogenannten „Gelegenheitsarzt“ aus Budisch der Rath gegeben, das ganze Pferd kräftig mit Spiritus einzureiben und es dann anzuzünden; es würde die dadurch entstehende Hitze die Krankheit sicher vertreiben. Der Besitzer des Pferdes beilegte sich, den guten Rath schleunigst und buchstäblich zu befolgen und erreichte dabei natürlich nicht die erhoffte Besserung der Krankheit, sondern eine furchtbare Brandverletzung des Pferdes. Nunmehr sah sich derselbe veranlaßt, einen wirklichen Thierarzt zu rufen, weil das arme Pferd in seinem Schmerz sich, an der Erde liegend, wie toll umherwälzte. Der Thierarzt konnte nur feststellen, daß das Pferd unter entsetzlichen Qualen den Brandwunden erliegen müßte und rieth daher zum schleunigsten Erlösen des Pferdes. Dem Händler S. steht jetzt eine Bestrafung wegen Thierquälerei bevor.

Danzig, 9. August. (Sie werden nicht flug). Auf der Schichauschen Wert legten gestern etwa 50 Arbeiter die Arbeit nieder und verlangten eine bedeutende Lohnerhöhung. Bei der in diesem Jahre gar sehr darniederliegenden Bauthätigkeit konnten sie natürlich auf einen Erfolg des Streiks nicht hoffen, und so hat denn heute der allergrößte Theil der Arbeiter das Lagerwerk wieder aufgenommen; die wenigen, welche noch ausstehen, dürften diesem Beispiele alsbald folgen.

Elbing, 11. August. (Umfassende Neubauten von Torpedobooten). Wie der „Kreuz-Zeitung“ geschrieben wird, wird der Inspektor des Torpedowesens, Kapitän zu See Barandon, demnächst hier und in Pillau die im Bau bezw. in der Ausrüstung befindlichen Torpedobooten inspizieren. Die Schichausche Wert ist auch mit dem Bau von drei Divisionsbooten und sechs Torpedobooten beauftragt. Das zuletzt fertig gestellte Divisionsboot, welches sowohl an Größe und Maschinenstärke, wie auch in seinen inneren Einrichtungen von den vorhandenen Fahrzeugen dieser Klassen abweicht, erlangte bei der Probefahrt die bisher noch nicht erreichte Geschwindigkeit von 23,5 Knoten in der Stunde. Bei der Ueberführung dieses Schiffes von Pillau nach Kiel wurde die etwa 400 Seemeilen haltende Strecke von demselben in 21 Stunden zurückgelegt.

Elbing, 11. August. (Im Uebermuth der Trunkenheit. Bagnadigung). Drei Maurer aus Bangrig-Rolonie waren gestern Vormittag mit einem Ruderboot nach der Eisenbahnbrücke zum Angeln hinausgefahren; sie hatten bei ihrem Vergnügen aber der Falsche so reichlich zugeproben, daß die Köpfe bei der am Nachmittag erfolgten Rückfahrt stark erhitzt waren. Als sie in die Nähe des Treidelbammes kamen, sprang der Maurer Johann Jaedel in trunkenem Uebermuth aus dem Boot ins Wasser, wurde aber von seinen Gefährten wieder in den Kahn gezogen. Er wiederholte dies einigemal, ging schließlich unter und ertrank. Seine Leiche hat bisher nicht gefunden werden können. — Die Eigenthümerwitwe Bertha Hochstein geb. Specht und die verheiratete Arbeiterin Veronika Domalski geb. Reminski aus Braunsvalde, welche durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 15. Januar d. J. wegen Mordversuchs und Mordes an dem Ehemann der ersten zum Tode und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt wurden, sind von Sr. Majestät dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Mühlhausen, 10. August. (Klugheit eines Hundes). Der Abbaubesitzer L. aus dem benachbarten Dorfe S. verband der Klugheit seines Hofhundes die Rettung eines prächtigen Bullen. Während eines Tages alles bei der Ernte in der Nähe des Hofes beschäftigt war, rannte die Hündin, welche bei ihren Jungen im Viehstalle geblieben war, laut heulend und winselnd herbei, sprang an dem Herrn in die Höhe, lief zurück nach Hause, lehnte aber bald unter denselben Wahrnehmungen zurück. Dies Gebahren fiel allen auf und die Mutter des Besitzers begab sich nach Hause, der Hund freudig bellend voran. Er führte die Frau in den Stall, wo sie den einjährigen Bullen schwach stöhnend unter der Krippe liegen fand. Offenbar war das Thier beim Abwehren der Fliegen über die Kette gestürzt und so in die unglückliche Lage gerathen. Einige Minuten später wäre das Thier verloren gewesen.

Königsberg, 11. August. (Die Meldung), daß Kaiser Wilhelm, von den großen Wandern aus Rußland kommend, den Rückweg nicht zu Wasser, sondern per Eisenbahn machen wird, nimmt festere Gestalt an. Wie der „Kasbg. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, dürfte der Kaiser voraussichtlich am 26. d. Königsberg berühren.

Von der russischen Grenze, 11. August. (Zu der Fleisch-Heuerung). Die hohen Fleischpreise haben einige russische Grenzflieger veranlaßt, der Bevölkerung in den preussischen Grenzdistrikten bekannt zu geben, daß die zollfreie Einfuhr von fünf polnischen Pfund Rind- und Schöpfenfleisch in gefochtem oder gepökeltem Zustande gestattet ist. Da die Fleischpreise in Polen im Vergleich mit den diesseitigen außerordentlich billige zu nennen sind, wird der Aufforderung seitens der Grenzgewohner eifrig Folge gegeben, und schaarenweis ziehen die Leute wieder nach Polen, um ihren Fleischbedarf auch an Rind- und Schöpfenfleisch dort zu decken. Um den eifrigen Abnehmern nun nach Möglichkeit entgegen zu kommen, bezw. das Fleischschäfergeschäft in Polen zu erleichtern und zu forciren, haben die dortigen Schlächtereibesitzer große Kochkessel aufgestellt, in denen das von den Leuten gekaufte Fleisch auf der Stelle gekocht werden kann. Zu diesem Zweck, und um Verwechslungen der verschiedenen Fleischquanten zu vermeiden, binden die betreffenden Käufer die gekauften Fleischstücke an bereitliegende Bindfäden, versehen die Fleischstücke in den Kessel und warten, den Bindfäden in der Hand, ab, bis das Fleisch gar gekocht ist. Damit den Leuten aber auch die kräftige „Fleischbrühe“ nicht verloren gehe, bringen sie dieselben Krüge mit, in denen sie ein bestimmtes Quantum „Bouillon“ gratis erhalten. Man sieht, die Leute wissen sich zu helfen. — Da, wie es heißt, die Einfuhr von gepökeltem Rind- u. Fleisch auch in großen Quantitäten gestattet sein soll, so haben neuerdings einige Fleischer aus den deutschen Grenzorten in Polen ganze Ochsen gekauft und dort zum Pökeln gegeben, um

fie dann in gepökeltem Zustande gegen Entrichtung des betreffenden Eingangszolles herüberzubringen.

Von der Grenze, 9. August. (Folgen des Schmuggels). Ein an der Grenze wohnender, in guten Verhältnissen lebender größerer Besitzer hatte sich im Laufe der Zeit auf den Schweinefleischhandel gelegt und dieses unfaubere Geschäft eine geraume Zeit hindurch mit Glück betrieben, bis ihn schließlich die Nemesis ereilte. Vor kurzem wurde ein größerer Posten dieser geschmuggelten Thiere von der Gendarmarie in seiner eigenen Behausung mit Beschlag belegt, demzufolge er nun seine das Licht schenkende That mit zwei Jahren Gefängnis zu büßen hat. Zur Deckung der bei dem Prozeß entstandenen Kosten ist das schöne Besitzthum subhastirt worden. — Ein Schmuggler, der am vergangenen Montag in der Nähe von N. Pferde über die Grenze zu schaffen im Begriffe stand, wurde bei dieser That ergriffen und in Haft genommen; die drei recht werthvollen Thiere sind konfisziert. — In der Gegend von St. sind in der Nacht von Montag zu Dienstag über 60 geschmuggelte Schafe auf hiesiger Seite beschlagnahmt worden.

Nowotzlaw, 11. August. (Hochstaplerin). Vor einigen Tagen hatte sich in der Villa Heppner eine Frau Affessor Schmidt aus Stettin eingemietet. Nachdem sie nun in laici júbilo gelebt und bei ihrer Quartiergeberin einen Bären von etwa 60 Mt. angebunden hatte, ist sie am gestrigen Tage von hier heimlich unter Mitnahme ihrer Habseligkeiten verschwunden. Wie verlautet, soll diese Frau Affessor, der übrigens ein einnehmendes und impoantes Aeußere nachgerühmt wird, mit einer Kellnerin aus Thorn identisch sein. Die Angelegenheit wird der königl. Staatsanwaltschaft mitgeteilt werden.

Posen, 10. August. (Reichstagswahl). Bei der am Sonnabend im Wahlkreise Schrimm-Schroda erfolgten Reichstagswahl wurde der polnische Kandidat, v. Moszczyński, gegen den Konservativen v. Graßmann und den Freisinnigen Kolisch gewählt.

Posen, 11. August. (Das Amt eines Regens) des katholischen Priesterseminars in Gnesen an Stelle des Weihbischofs Andrzejewicz wird, wie der „Kurjer Pozn.“ mittheilt, der bisherige Probst der St. Michaelskirche in Gnesen, Prälat Dr. Lukowski, übernehmen.

Lokales.

Thorn, 12. August 1890.

(Bestellung von Amtsstationen). Nach einem Erlaß des Finanzministers ist auf Grund des § 5 des Gesetzes betreffend das Staatsbuch die Bestellung von Amtsstationen durch Verpändung von Staatsbuchforderungen zulässig. Zur Sicherung der Rechte des Staates ist in dem an die königl. Hauptverwaltung der Staatsbuchschulden zu richtenden Antrage die Miteintragung eines Vermerks etwa dahin zu beantragen: „Diese Forderung ist dem Staate als Amtsstation verpändet und haftet für alle von dem Gläubiger aus seiner Amtsführung zu verretenden Schäden und Mängel an Kapital und Zinsen, sowie an gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten der Ermittlung des Schadens.“

(Ueberragene Betriebsleitung). Dem von der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg ressortirenden königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Thorn ist vom 1. September d. J. ab die Verwaltung und Betriebsleitung der bisher dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt zu Bromberg unterstellten Strecke Graudenz-Zablonowo übertragen worden.

(Deutsches Postamt auf Helgoland). Auf der Insel Helgoland ist für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem gestrigen Tage ein deutsches Postamt in Wirklichkeit getreten. Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland gültigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Tarifen. Die Frankirung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Vertheilung der deutschen Reichs-Postverwaltung.

(Aufhebung der Distriktschau). Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreuß. Landwirthe macht Mittheilung davon, daß mit Rücksicht auf die im Kreise Marienburg herrschende Maul- und Klauenseuche seitens des Regierungspräsidenten zu Danzig in den nächsten Tagen der Erlaß einer Polizeiverordnung zu erwarten ist, welche das Verbot von Viehmärkten und Viehchauen auspricht. Dieses Verbot betrifft auch die für den 30. August cr. projektierte Distriktschau des Centralvereins, von deren Veranstellung für dieses Jahr somit Abstand genommen werden muß.

(Neue Pensionskasse). Am 1. August ist eine Pensionskasse ins Leben getreten, welche der Verein „Zukunft“ begründet hat. Dieselbe ist die erste, welche, auf den Prinzipien des Invalidengesetzes aufgebaut, die staatliche Genehmigung erhalten hat. Sie enthält zum Vortheil der Versicherten einige Abweichungen von den gesetzlichen Bestimmungen. So ist der Bezug der Alterspension von 70 auf 65 Jahre, die Wartezeit von 30 auf 10 Jahre herabgesetzt. Der Bezug der Invalidenpension hat nicht wie üblich eine absolute Erwerbsunfähigkeit zur Voraussetzung, sondern die Kasse hält schon denjenigen für invalid, welcher immer noch ca. eine Mt. pro Tag verdienen kann und auch neben der Pension verdienen darf. Die Wartezeit für die Invalidenpension ist auf 5 Jahre festgesetzt. Die Höhe der Versicherung ist ohne jede Beschränkung. Für den Beitritt ist die Beibringung eines ärztlichen Gesundheitsattestes nicht erforderlich. Der Verein „Zukunft“ besitzt bereits eine Spar- und Darlehnskasse, Krankenkasse, Sterbekasse, Wittwen- und Waisenkasse. Statuten werden vom Centralbureau Berlin 8, Ostfischerstraße 66, kostenlos überliefert.

(Pastoralkonferenz). Am nächsten Montag findet hier selbst eine Pastoralkonferenz statt. Auf derselben wird Pfarrer Sewelle-Danzig über „Der evangelische Geistliche und sozialdemokratische Bestrebungen der Gegenwart mit Beziehung auf Westpreußen“ sprechen.

(Pestalozzverein). Eine außerordentliche Generalversammlung der Delegirten des westpreuß. Pestalozzvereins fand am Sonnabend in Elbing statt. Der Vorsitzende, Real-Gymnasiallehrer Ruff, wies darauf hin, daß nach jahrelangen Verhandlungen in dieser Versammlung der entscheidende Schritt zur Vereinigung der beiden in der Provinz bestehenden Vereine gethan werden solle. Vertreten waren die Agenturen Dirschau mit 2, Marienburg mit 5, Neuteich mit 1, Tiegendorf mit 1, Thorn mit 1 und Elbing mit 21, in Summa mit 31 Delegirten. Nachdem das ganze Statut vorgelesen und ein Exemplar jedem Delegirten überreicht worden war, wurde es einstimmig angenommen. Sodann wurde zur Wahl der neuen Vorstandsmitglieder geschritten, welche den neuen Verein bis zum Jahre 1894 zu vertreten haben. Es wurden die in der Vertrauensmänner-Versammlung vorgeschlagenen Herren einstimmig gewählt und zwar als 1. Vorsitzender Real-Gymnasiallehrer Ruff-Elbing, 2. Vorf. Hauptlehrer Wielle I-Danzig, 1. Schriftführer Hauptlehrer Spiegelberg-Elbing, 2. Schriftf. Wielle II-Danzig, Schatzmeister Gebauer-Danzig, 1. Kassenvorw. Kubn-Marienburg, 2. Kassenvorw. Schmidt-Marienburg, Gauvorwieser für den Bezirk Danzig Bohf, für den Bezirk Elbing Rettig, für Thorn Dreper und für König Bachhaus. Bis zur Festsetzung des neuen Statuts durch die königl. Regierung besteht der alte Verein; der Vorliegende übernahm es, den Entwurf der königl. Regierung persönlich zu überreichen.

(Theater). Gestern wurde „Der Raub der Sabinerinnen“, Lustspiel von Schöthan, wiederholt. Heute wird zum Benefiz für Frä. v. Vessa „Das Schützenlied“, Gelegenheitspoesie von Trepton, aufgeführt. Mittwoch: „Das Bild des Signorelli“, Schauspiel von Jaffe Wiederholung zu kleinen Preisen.

(Die hiesige Schneiderinnung) hielt gestern ihr diesjähriges Quartal in Nicolaischen Restaurant ab. Der Obermeister der Innung, Herr Schneidermeister Glauner, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., den Schirm aller deutschen Gewerbe. Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Nach Rechnungslegung und Besprechung einiger internen Angelegenheiten wurde die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen. Der bisherige Obermeister, Herr Glauner, ersuchte, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine 27jährige Thätigkeit in der Innung von seiner Wiederwahl absehen zu wollen. Es wurden gewählt zum Obermeister Herr Schneidermeister Haupt, zum stellvertretenden Obermeister und Schriftführer Herr Schneidermeister Gorn. Außerdem wurde beschlossen, jedes Vierteljahr eine Versammlung abzuhalten zwecks Aufnahme neuer Mitglieder in die Innung und Gesellen-Einführung; jährlich soll ein Hauptquartal, wie bisher, stattfinden. Die Lage der Innung wird dem neuen Obermeister in den nächsten Tagen übergeben; die Uebergabe derselben soll durch einen feierlichen Akt vor sich gehen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils fand ein Konzert im Garten statt. Des Abends vereinigten sich die Mitglieder und deren Angehörige zu einer gemeinschaftlichen Tafel, nach deren Aufhebung zu einem Tanze, dem bis zum frühen Morgen in heiterster Stimmung gehuldigt wurde.

(Die Kapelle unseres Ulanenregiments) konzertirte am Sonntag in Elbing unter großem Beifall. Der Referent der „Elb. Ztg.“ rühmt besonders den vollen und weichen Ton der Trompeten und Pistons und das korrekte crescendo und decrescendo.

(Der hiesige Fachverein der Maurer) feierte am Sonnabend im Saale des Volksgartens sein Stiftungsfest mit Konzert und einem Ball. Außer den zahlreich anwesenden Mitgliedern waren auch eingeladene Gäste erschienen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Genahrtsam wurden 10 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Arbeitsbuch in der Elisabethstraße, eine Brille in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Zugelaufen) ist ein großer schwarzer und weiß gefleckter Hund bei dem Wagenfabrikanten Grönder in der Gölmer Vorstadt.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,41 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 19° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und 3 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Bromberg“ mit Ladung aus Danzig und Bromberg aus Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn“ mit Ladung nach Danzig und der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und 3 beladenen Rähnen im Schlepptau nach Wloclawek.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarke kosteten Kartoffeln 1,60—1,80 Mt. pro Cir., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro Bund, Gurken 30—50 Pf. pro Mandel, Bohnen 5—10 Pf. pro Pfd., Schoten 15—20 Pf. pro Pfd., Rirschen 25—30 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15—20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Schüffeldchen, Butter 0,80—1,00 Mt. pro Pfd., Eier 55—60 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,50—3,00 Mt., junge 0,50—1,40 Mt. pro Paar, Enten 1,80—2,50 Mt. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar. Frische pro Pfund: Weisfische 15 Pf., Seeläbe 45 Pf., Karauschen 45 Pf., Schleie 45 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Aale 1 Mt. Krebse 1,00—5,50 Mt.

Mannigfaltiges.

(In Sachen des Wende'schen Mordes) hatte die Berliner Kriminalpolizei aus Wittenberg eine Zuschrift erhalten, in welcher die Vermuthung ausgesprochen war, daß der muthmaßliche Mörder in Wittenberg Selbstmord verübt habe. Die Annahme, daß dieser Mann mit dem Mörder der Wende identisch sei, hat sich indessen als falsch herausgestellt. Für die Ermittlung des Mörders hat die Polizei jetzt eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

(Auf seine Braut geschossen) und diese an der Hand verletzt hat in Berlin ein Handlungsgehilfe, der daraufhin verhaftet worden ist. Am unglücklichsten darüber ist das Mädchen selbst, das der festen Ueberzeugung ist, daß nur ein unglücklicher Zufall obgewaltet und daß der Verhaftete keineswegs die Absicht, sie zu tödten, gehabt. Er selber giebt, der „Post“ zufolge, an, daß er ihr und den Ihrigen nur einen Schreck habe einjagen wollen, weil die Eltern gegen das Verhältniß der beiden jungen Leute sind und auf Aufhebung desselben dringen.

(Der Fluch der bösen That.) Am Sonnabend stand in Berlin der Musiklehrer Neumann vor Gericht unter der Anklage, 24 Schülerinnen im Alter von 8 bis 16 Jahren zur Unfittlichkeit verleitet zu haben. Der Fall erregte am Anfang dieses Jahres schon allgemeines Aufsehen. Am Tage der Verhaftung Neumanns unter der Anschuldrigung dieser Verbrechen wurde sein 21jähriger Sohn in der Wohnung erhängt gefunden; anfangs schöpfte man Verdacht, daß der Angeklagte den Sohn ermordet habe, um auf diesen die ihm selbst zur Last gelegten Verbrechen wälzen zu können. Dieser Verdacht hat sich nicht bestätigt. Trotz aller Ermahnungen war der Angeklagte nicht zu bewegen, inbetreff der Sittlichkeitsverbrechen ein Geständniß abzulegen. Neumann hat übrigens eine schlimme Vergangenheit. Er hat bereits 1861 wegen vorsätzlicher Brandstiftung 2 Jahre Zuchthaus verbüßt. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde die Offenlichkeit bei der Urtheilverkündung wiederhergestellt. Nach dem Antrage des Staatsanwalts sei auf das höchste zulässige Strafmaß, fünfzehn Jahre Zuchthaus, erkannt worden, und da der Angeklagte keinen Funken von Ehrliche in seiner Brust trage, so mußten ihm gleichzeitig die Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren abgesprochen werden.

(Ueber einen Kindesmord und Selbstmord), begangen auf einem Erbpachthofe in Pastow bei Ribnitz, wird der „Post“ aus Rostock geschrieben: Dr. phil. L., welcher in Berlin erst in einer chemischen Fabrik thätig war und sich dann mit einem Associé selbst etablirte, hatte in Rostock vor vier Jahren promovirt und dann eine Kofficeerin wider den Willen seines Vaters geheirathet, welcher, in Pastow wohnhaft, seine Hand von ihm abzog. Nachdem Dr. L. das Geld der Frau und die Einlagen von deren zwei Schwestern durchgebracht, sein Geschäft bankrott war und er aus demselben jüngst in Berlin unrechtmäßig mehrere Sachen verfilbert, kam er unlängst mit seinem dreijährigen einzigen Kinde, einem Knaben, zu seinen Eltern nach Pastow. Da er dort seine Absicht, zu bestimmter Zeit abzureisen, nicht wahr machte, ermittelten die Eltern, daß er kein Reisegeld habe. Nach diesem peinlichen Eingeständniß begab sich Dr. L. mit dem Knaben auf sein Zimmer. Als die Mutter nach Rücksprache mit dem Vater dem Sohne 40 Mark in das Zimmer bringen wollte, öffnete dieser auch noch der Einlage begehrenden Frau mit den Worten „Mutter, es ist schon vorüber“, sank dann aber sofort auf sein Bett und war in wenigen Augenblicken eine Leiche. Die entsetzte Frau erblickte nun auch den im Zimmer todt daliegenden Knaben. Auf dem Tische stand eine Flasche mit Cyankali, von dem ihr Sohn erst dem Kinde, dann sich selbst das tödtende Quantum beigebracht hatte.

(Katastrophe.) In Krefeld stürzte Sonnabend Abend bei einem Gewitter infolge eines Kanalbruchs ein von 50 Personen bewohntes Haus ein. 20 Personen wurden gerettet, 6 todt unter den Trümmern hervorgezogen; die übrigen sind noch verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. Bis gestern Mittag sind unter den Trümmern des eingestürzten Hauses 3 Tode und 3 Verwundete hervorgeholt worden. Ein 65jähriger Mann wurde noch lebend gerettet, von den Bewohnern des Hauses werden noch 12 vermisst. Man hofft, mehrere derselben noch lebend aufzufinden, da noch Silberfische aus den Trümmern vernommen werden.

(Im Wahnsinn). In dem Rupee eines starkbesetzten Waggons im Lübeck-Hamburger Postzug spielte sich, dem „B. Z.“ zufolge, Sonnabend Abend kurz vor der Station Wandsbeck ein schrecklicher Vorgang ab. Einer der Mitfahrenden, ein Russe, stach plötzlich einem anderen Passagier ein Messer in die Brust und verletzte denselben tödtlich; sodann stach er einem Kinde ein Auge aus und verletzte fünf andere Passagiere schwer durch Messerschläge. Der wahrscheinlich von plötzlichem Irzsinne befallene

Unhold ward auf dem Bahnhof Wandsbeck nach heftigem Kampfe von den Bahnbeamten dingfest gemacht.

(Der Streik in Wales) droht Unordnungen hervorzurufen. Nach Cardiff werden Konstabler aus der Provinz geschickt; es wird Militär in Bereitschaft gehalten. Die Bergleute der Graffschaft Durham drohen gleichfalls mit Streik. Wegen des Ausbleibens der Kohlen aus Cardiff ist der Londoner Schiffsverkehr bedeutend gestört.

(Ueber den Streik in Newyork) wird gemeldet: Der Gesellschaft der New-York-Central- und Hudson-River-Bahn gelingt es schnell, für die streikenden Arbeiter neue zu engagiren. Die Bahnhöfe sind von Detektives bewacht. Der Vizepräsident Clarke benachrichtigte die Bürgermeister von Albany, daß das Eigenthum gefährdet sei und verlange Schutz. Die Miliztruppen von Buffalo und Syracuse sind für mögliche Fälle in Bereitschaft gehalten. Die Frachtverlader und Weichensteller des Westshore-Bahnhofs in Wehankon haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Die Stellen derselben sind sofort wieder besetzt worden.

(Die Hinrichtung des Mörders Kemmler in Newyork) durch Elektrizität ist für die amerikanischen Verhältnisse bezeichnend. Vor zwei Jahren ist Kemmler zum Tode verurtheilt; die großen Elektrizitäts-Gesellschaften verlangten, daß die Hinrichtung durch elektrischen Strom erfolge. Zu diesem Zwecke wurde sogar das Gesetz abgeändert, welches den Tod durch Erhängen vorschrieb. Trotz aller Abmahnungen der Aerzte nahm die gesetzgebende Körperschaft unter dem Einfluß der sehr mächtigen Elektrizitätswerke (man sagt: direkt bestochen) die Aenderung des Gesetzes an. Die Hinrichtung erwies sich als eine gräßliche Barbarei. Ein Staatsanwalt wie ein anderer Zuschauer wurden ohnmächtig.

(Explosion.) Auf dem russischen Panzerschiff „Sinope“, das von Odessa nach Sebastopol fuhr, hat infolge Platzens eines Rohres an der Maschine eine Explosion stattgefunden. 8 Matrosen und der Seeliebt Prinz Schilkow sind todt, 11 Matrosen schwer, darunter 4 lebensgefährlich verletzt.

(Moos als Verbandstoff). In der chirurgischen Abtheilung der Charité in Berlin wird seit zwei Wochen Moos zu Verbänden benutzt. Dasselbe wird in großen, gepreßten Platten verwendet, die vor dem Anlegen in Karbolwasser getränkt werden. Sehr ertheuernd wirkt es immer, wenn bei der Operation die Aerzte rufen: „Mehr Moos, mehr Moos!“ Die Studenten sind hierin ganz derselben Meinung.

(An 400 Verlobungen) soll der internationale medizinische Kongreß im Gefolge gehabt haben. Dieselben werden ausschließlich auf das Conto der medizinischen Sektionsballe gesetzt, bei denen viele junge Aerzte eine nur durch das Standesamt heilbare Verletzung ihres Herzens erlitten haben. Man könnte hiernach den Kongreß passend in „Internationaler Verlobungskongreß“ umbenennen.

(Eine reizende Geschichte) wird der „Berliner Börsen-Zeitung“ aus Amerika mitgetheilt. Adolphe Kers, der sich, ohne daß man den Grund kannte, Apatholeterz nannte, war einer der genialsten Direktoren. In Nebrasta wurde ihm eines Tages eine erste Sängerin ausgepfiffen, auf die er die größten Hoffnungen gesetzt hatte. In seiner Verzweiflung wandte er sich an das Publikum und bat um Entschuldigung dafür, daß er nunmehr eine Sängerin weißer Farbe nicht mehr erhalten könne, man möge ihm gestatten, eine Negerin auftreten zu lassen, deren phänomenale Stimme Erlaß für den dunkleren Limbre der Farbe bieten würde. Die Negerin trat auf und erzielte einen sensationellen Erfolg. Sie brachte ungezählte ausverkaufte Häuser, diese durch Aufgetratt geschwärzte Negerin, die natürlich niemand anders war, als die vor kurzem ausgepfiffene weiße Sängerin.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

12. Aug. 11. Aug.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	242-60	241-90
Beihilf auf Warschau kurz	242-45	241-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-80	99-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	71-10	70-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-60	67-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98-13	98--
Disconto Kommandit Antheile 14 %	224-10	223-20
Oesterreichische Banknoten	177-50	176-70
Weizen gelber: August	195--	192-50
Sept.-Okt.	186--	185--
lofo in Newyork	104--	102--
Koggen: lofo	164--	164--
August	166-50	166-50
Sept.-Okt.	158-20	157-50
Oktbr.-Novbr.	154-70	154--
Rüböl: August	60--	60--
September-Oktob.	58-40	58-20
Spiritus:		
50er lofo	60--	60--
70er lofo	40-30	40-10
70er August-Septbr.	38-90	38-90
70er Septbr.-Oktob.	38-20	38-10
Disconto 4 pCt., Vombardjinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 11. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern fanden zum Verkauf: 2711 Rinder, 7997 Schweine, 1499 Kälber und 21 446 Hammel. — Bei Rindern war der Vorhandel gut. Heute wickelte sich das Geschäft infolge hoher Preisforderungen nur ruhig ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1a. 62-65, 2a. 59-61, 3a. 54-58, 4a. 50-53 Markt für 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei verhältnismäßig recht regem Export ziemlich lebhaft, es wurden höhere Preise bezahlt wie vor 8 Tagen und der Markt geräumt. 1a. 63, ausgefuchte Posten darüber, 2a. 61-62, 3a. 58-60 M. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Rälberhandel gestaltete sich besser wie in vergangener Woche, weil der Auftrieb nicht zu stark ausgefallen war. 1. 59-62, 2. 56-58, 3. 50 bis 55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt wickelte sich sowohl für Schlachtvieh, wie für Magervieh, namentlich im Vorhandel, sehr lebhaft ab und wurde bei gebesserten Preisen bis auf wenige Magerhammel geräumt. 1. 65-67, beste Lämmer bis 70, 2. 58-64 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 12. August 1890.

Wetter: schwül. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.) Weizen unverändert, 125 bunt 165 M., 130 Pfd. hell 173 M., 132 Pfd. hell 175 M. Roggen unverändert, 116 Pfd. 134 M., 118/20 Pfd. 138/9 M. 122/24 Pfd. 141/144 M. Gerste helle Brauwaare 130-140 M. Hafer neuer flau, viel offerirt, 125-135 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. August.	2hp	756.6	+ 26.5	E ²	7	
	9hp	755.3	+ 21.9	SE ³	7	
12. August.	7ha	754.7	+ 18.5	SE ¹	9	

Neubau des Artushofes
(städtischen Gesellschaftshaus) zu Thorn.
Die Ausführung des 1. Lotes der Tischlerarbeiten (Fenster und Thüren) für oben bezeichneten Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch den 27. d. M.
vormittags 11 1/2 Uhr
im städtischen Bauamt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen, sowie Anschlagauszüge können vorher im Stadtbauamt eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1,50 Mark Umdruckgebühren bezogen werden.

Thorn den 9. August 1890.
Der Magistrat.
Die Baukommission.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: die **Pflasterung der Laderampen** auf den Bahnhöfen **Schönsee** in Größe von 1163,3 qm und **Briesen** in Größe von 4043,3 qm, sowie die Pflasterung der dazu erforderlichen Pflaster- und Bordsteine. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen kostenfreie Einfindung von 75 Pf. für die einzelne oder 1,50 Mk. für die gesammte Leistung von uns bezogen werden. Bedingungenstermin

am **16. August cr. vorm. 11 Uhr.**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.
Freitag den 15. August cr.
vormittags 9 Uhr

sollen im **Glacis vor Letzter 6:** circa 150 verschiedene Baumstämme (Nutzholz) und 5 **Haufen Strauch** unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Versammlungsort am **Bilz.**
Königliche Fortifikation.

Am **Mittwoch den 13. August d. Js.** findet auf dem abgeholzten Terrain in der Nähe der Schießstände bei **Fort VI ein Schießschießen** mit scharfen Patronen statt.

Um Unglücksfälle zu vermeiden, wird ersucht, den Weisungen der dafelbst aufgestellten Sicherheitsposten Folge zu leisten.
Ulmaneregiment von **Schmidt**
(1. Bomm.) Nr. 4.

Die Lieferung von Milch
und die **Rüchenabfälle** sind für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1891 zu vergeben.

Anerbietungen sind bis zum **1. September d. Js.** einzusenden an die **Menagekommission**
Bomm. Bionierbataillons Nr. 2.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag den 15. August cr.
vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Hofraume der Reichsbankstelle hierfelbst:
3 alte hölz. Thüren, verschiedene Zimmerdielen, 6 Fach alte Fenster, 5 alte Dachlaken von Zink und Kupfer und Ofenthüren von zwei niedergehenden Ofen
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Rambouillet-Vollblut-Heerde
Sängerau
per Thorn Westpreussen.
Abst. siehe Deutsches Heerdebuch Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

XXIV. Auktion
über

ca. 60 Rambouillet-Vollblutböcke
am

Montag, 25. August 1890
nachmittags 1 Uhr.

Meister.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Unfallanzeigen
find zu haben.

C. Dombrowski, Buchdrucker.

Anerkennung.

Meine vollste Anerkennung für die prompte und zufriedenstellende Regulierung eines kürzlich gehaltenen Pferdehades spreche ich hiermit der **Sächsischen Viehversicherungsbank** in Dresden aus.

Thorn den 1. August 1890.
Ernst Gude,
Fuhrunternehmer.

Zu Versicherungsablässen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich als Vertreter der **Sächsischen Viehversicherungsbank** in Dresden
Carl Schmidt, Oberarzt a. D. in Thorn.

Feuerversicherungsanstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

Die unterzeichnete Generalagentur bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie dem Herrn **Chr. Zimmermann** in Thorn eine Agentur übertragen hat.
Danzig im August 1890.
Die Generalagentur für Westpreußen.
Ernst Wendt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur **Annahme von Versicherungsanträgen** für die obengenannte Anstalt und stehe zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Chr. Zimmermann,
Schreibstube, Coburnikusstr. 170, 1 Tr. l.

Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin, Gerechtesstraße 104.

Vorlesungen und Übungen

für das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau im Wintersemester 1890/91.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1890.
Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichnis der Universität:
A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: **Wirthschaftslehre** des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre) mit Berücksichtigung des Studiums der Staatswirthschaft; allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdeheiss: allgemeine Ackerbaulehre; Grundzüge der Kulturtechnik; über Kleinviehzucht. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Übungen im agrikulturnchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Hausthiere; über Seuchenkrankheiten der Thiere; veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuderfabrikation; Technologie des Wassers; praktische Übungen im Laboratorium des landwirthschaftlich-technologischen Instituts. — R. Forstmeister **Kayser:** über den Forstschuß; über die Forstbenutzung. — R. Reg.-u. Bau Rath **Beyer:** Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstweienbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessung und Niveliren mit praktischen Übungen; landwirthschaftliche Hochbauten.

B. Grundwissenschaften.
Prof. Dr. O. E. Meyer: **Experimentalphysik.** — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ladenburg: organische Experimentalchemie; über die Metalle; praktisch-chemische Übungen. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: spezielle Mineralogie. — Geh. Berg Rath Prof. Dr. Römer: Geologie; über metallische Fossilien; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die unterirdischen Schätze der Provinz Schlesien. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, mit einem mikroskopischen Kurzus; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut. — Prof. Dr. Prantl: allgemeine Botanik, mit Demonstrationen; über Kryptogamen und Gymnospermen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. Schröter: über die Pilze, welche Krankheiten des Menschen und der Thiere verursachen. — Prof. Dr. Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie) 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; Übungen im staatswissenschaftlich-statistischen Seminar.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künften, wird auf das eben veröffentlichte Gesamtvorlesungsverzeichnis der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.
Dr. Walter von Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.
Breslau im Juli 1890.

Um nach beendigter Saison noch zu räumen, verkaufe ich:

Sr.-Anzüge nach Maß, sonst Alk. 54 und 57, jetzt Mk. 42.

Sr.-Paletots " " sonst Alk. 48 und 50, jetzt Mk. 36.

H. Hoenke, Herren-Garderobengeschäft.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
Gesamt. genoss. H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6. Eingetr. Marke

Echt zu haben in Thorn bei Herren Anton Koczwaro, Drogerie, Gerberstrasse; J. B. Salomon, Schillerstr. 448. Generalvertreter Dr. Aurel Kratz, Drogerie, Bromberg.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassensatzes werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. Beiträge schulden, hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.
Thorn den 8. August 1890.
Allgemeine Ortskrankenkasse.
Perplieus, Rendant.

Zwei Wohnhäuser,

in deren einem eine Gastwirthschaft betrieben wird, nebst Gärtnerei, wie einen Bauplatz auf Al.-Möder verkauft unter sehr günstigen Bedingungen
Louis Angermann.

Auskunft bei W. Schimmelpfeng,

Berlin, W. Charlottenstraße Nr. 23. Paris, London, Wien etc. Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über Nordamerika u. Australien

werden ertheilt in General-Vertretung für **The Bradstreet Company.**

Schmiede- u. Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn resp. Afford dauernde Beschäftigung.
F. Radeck,
Schlossermeister, Moder.

Selters-Niederlage

errichtet habe und verkaufe dasselbe zu herabgesetzten Preisen.
Hochachtungsvoll
Wolter, Leibitzsch.

Billig! Billig! Billig! Mauerlatten,

1/2" ge 16 Pf., 3/4" ge 21 Pf., 1" ge 31 Pf. pro Fuß bei
Louis Angermann.

Schachtmeister

zum sofortigen Antritt, derselbe muß im Oberbaulegen bewandert sein. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
M. Szczepanski, Bäckermeister,
Gerechtesstraße 128.

Ein anständiges junges Mädchen,

in kleinen Handarbeiten geübt, wird zur **Wartung eines zweijährigen Knaben,** am liebsten von sofort, gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Blätterin Bäckerstr. 257 I.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Hoehle.**

In meinem Hause Brüdernstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mieten etc. einzuziehen. **Rasmus.**

Wohnung v. 3 Z. u. Zub., auf Wunsch auch Pfedelz. v. Culmervorst. 60. **Wichmann.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Wohnungen zu verm. bei M. Kanehl vorm. Lange, Al.-Möder 676, unim. der Kirche.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 173. **Stallung** für ein Pferd u. Lager-Keller sofort zu vermieten Sobeststraße 159/60.

Ein Strafrapport.

Orig.-Luftspiel in 1 Akt von Jul. Sommer. **Neu!**

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Neßmüller. **Neu!**

Ein Strafrapport.

Orig.-Luftspiel in 1 Akt von Jul. Sommer. **Neu!**

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Neßmüller. **Neu!**

Ein Strafrapport.

Orig.-Luftspiel in 1 Akt von Jul. Sommer. **Neu!**

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Neßmüller. **Neu!**

Ein Strafrapport.

Orig.-Luftspiel in 1 Akt von Jul. Sommer. **Neu!**

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Neßmüller. **Neu!**

Ein Strafrapport.

Orig.-Luftspiel in 1 Akt von Jul. Sommer. **Neu!**

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Neßmüller. **Neu!**

Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag den 17. August cr.
nachm. von 3 1/2 Uhr ab:
Letztes diesjähriges **Sommerfest**

verbunden mit **Thüringer Kinder-Vogelschießen** im **Victoria-Garten.**

Concert ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde Nr. 21, unter Leitung des Herrn Militär-Musik-Direktors Müller.

Im Garten die versch. Ueberräuschungen à la Dresdener Vogelwiese

Neu! Neu!
Der wandernde Automat.

Das Vogelschießen beginnt, für Knaben und Mädchen getrennt, um 4 1/2 Uhr. — Treffer erhalten Prämien.

Um 7 Uhr Proklamirung und Prämierung des Schützenkönigs und der Königin und Umzug der Kinder durch den Garten.

Bei Eintritt der Dunkelheit feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Um 8 Uhr und bezw. um 9 Uhr: **Theatervorstellung** des Dir. Pötter'schen Lustspiel-Ensembles:

Neu! Neu!
Ein Strafrapport.

Orig.-Luftspiel in 1 Akt von Jul. Sommer. **Neu!**

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Akt von Neßmüller. **Neu!**

Entrée für das Gartensfest pro Person 25 Pfg., Kinder frei. Für das Theater pro Person 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. (werden am Theateringang erhoben).

Im Vorverkauf: Nummerirte Theaterbilletts einschließl. Gartensfest pro Person 75 Pfg., bei Herrn Duszynski, Breitestraße, von Sonnabend ab.

Weiteres enthalten die Plakate und Programme.

Tanzkursus

verbunden mit **Anfängerlehre** im Schützenhause abends 8 1/2 Uhr eröffnet. — Gesl. Anmeldungen nimmt Herr B. Westphal, Breitestraße, entgegen.

Hochachtungsvoll
W. St. Wituski, Balletmeister.

Eine Zither,

ganz neu, in Bappelfarben, ist heute vorm. aus d. hintersten H. Stube v. Karl Matthes, jedenfalls a. Versehen, mitgenommen worden. Um Wiederbringung wird gebeten.

Sommertheater in Thorn.

Viktoria-Garten.
Mittwoch den 13. August cr.
Extravorstellung.

Mit kleinen Preisen.
Das Bild des Signorelli.
Schauspiel in 4 Akten von R. Jaffe.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. höchster Preis	M P S	
		M	P
Weizen	100 Rthl	14 00	18 00
Roggen	"	13 00	14 50
Gerste	"	12 00	14 00
Hafer	"	13 00	14 00
Lupinen	"	—	—
Widen	"	—	—
Stroh (Nicht-)	"	3 50	4 50
Heu	"	4 00	5 00
Erbfen	"	12 00	17 50
Kartoffeln	"	3 20	3 60
Weizenmehl	50 Kilo	9 60	18 60
Roggenmehl	"	7 00	12 40
Kindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	1 20
Bauchfleisch	"	—	1 00
Kalb-	"	—	80 1 20
Schweinefleisch	"	1 40	1 60
Geräucherter Speck	"	—	1 60
Hammelfleisch	"	1 00	1 20
Eibutter	"	1 60	2 20
Eier	Schod	2 20	2 40
Krebie	"	1 50	6 00
Male	1 Kilo	—	1 80
Zander	"	—	1 40
Hechte	"	—	90 1 00
Varche	"	—	90 1 00
Schleie	"	—	90 1 00
Weißfische	"	—	30
Milch	1 Liter	—	10
Petroleum	"	—	20
Spiritus	"	—	1 10
Spiritus (denaturirt)	"	—	30